

„Fürchtet Euch nicht!“

Sprechende Rollen:

Opa	Josef
Marin	Engel 2
Peter	Soldat 1
Sonja	Soldat 2
Thomas	Milcah
Samuel	Leah
Joab	Rut
Ruben	Debora
Micah	Hirte 1
Maria	Hirte 2
(die verschiedenen Engel können auch von der gleichen Person gespielt werden)	Hirte 3
Engel 1	Engel 3

Nicht sprechende Rollen:

Verkäufer 1		Engel
Verkäufer 2	Hirten	

Außerdem:

Trommel / Chant Gruppe

Szene 1 Bei Opa zuhause

Es läuft weihnachtliche Musik. Ein älterer Mann schmückt seinen Weihnachtsbaum. Tisch und Stühle / Sessel sind hingestellt und es steht Punch und Plätzchen auf dem Tisch. Es kommen vier Kinder herein.

Opa: Hallo ihr vier! Schön, dass ihr da seid. Ich habe schon Punch gemacht und Plätzchen hingestellt. Aber wie? Die Weihnachtsfreude scheint Euch nicht so richtig erreicht zu haben!

Marin: Hallo Opa. Vielen Dank, dass Du für uns alles so schön machst.

Peter: Aber Du hast schon recht, wir haben gerade keine so weihnachtliche Stimmung!

Sonja: Wie auch?

Opa: Kommt, setzt Euch mal her und trinkt Punch mit mir ein. Und dann erzählt mir mal, was Euch gerade so betrübt.

Die Kinder und der Opa machen es sich gemütlich und genießen die Plätzchen und den Punch.

Opa: Und jetzt Kinder. Erzählt. Was verdirbt Euch gerade die Vorfreude auf Weihnachten?

Sonja: Daheim ist keine Weihnachtsstimmung. Papa schimpft, weil alles so teuer ist. Er sagt dieses Jahr gebe es einfach nicht genug Geld um größere Geschenke zumachen. Er hat Angst seine Stelle zu verlieren.

Thomas: Mama ist voll gestresst. Sie hat gar keine Zeit für uns, sondern sieht immer nur müde aus. Sie sagt immer, sie schafft es nicht mehr. Sie will auch dieses Jahr gar nicht

mit uns auf den Weihnachtsmarkt gehen wegen der Terrorgefahr.

Marin: Außerdem ist es in der Schule gerade voll doof. Ich habe echt voll Stress, dass ich die Noten bekomme, die ich für meinen Traumausbildungsplatz brauche.

Peter: Ja und irgendwie finde ich, dass die Leute einfach gemein sind! Das macht mir auch Angst. In der Pause hat heute Amir aus unserer Klasse geweint. Alle fragen ihn, ob sein Papa auch zum IS gehört, dabei hat seine Familie ganz viel Schlimmes erlebt und will hier in Deutschland einfach nur in Frieden leben.

Opa: Puuuh! Was ihr alles für Sorgen mit Euch herumtragt. Da ist es mir aber ganz klar, warum ihr so bedrückt aussieht!

Die 5 bleiben sitzen. Auf der Seite stellt sich eine Gruppe auf. Eine Trommel gibt den Rhythmus an. Sie sagen:

Angst und Kummer,

Terror, Hass,

Kinder weinen

Menschen schreien

Keine Frieden

Keine Ruh'

Arbeit finden

Geld verdienen

Wird es reichen?

Wird es bleiben?

Wohin geht es?

Schaff ich es?

Dunkelheit

Die Trommelgruppe setzt sich wieder hin

Peter: Ja, ich habe einfach keine Lust Weihnachten zu feiern. Am liebsten wäre es mir, wenn es dieses Jahr einfach ausfallen würde!

Opa: Wisst ihr was! Ich glaube, dass ihr gerade dieses Jahr Weihnachten feiern solltet. Vielleicht könnt ihr es ganz anders feiern als bisher. Die Weihnachtsbotschaft kam nämlich gerade zu Menschen, die wirklich viel Angst hatten und sich nicht vorstellen konnten, wie es überhaupt weitergehen sollte.

Sonja: Wirklich?

Opa: Ganz sicher!

Die 5 gehen von der Bühne.

Szene 2 Auf dem Marktplatz irgendwo in Israel

Ein Marktplatz wird dargestellt: 2 Tische mit Waren, die verkauft werden. Es sind mehrere Menschen auf dem Markt, die die Waren anschauen und miteinander plaudern.

Samuel: Schalom Joab!

Joab: Schalom Samuel!

Samuel: Und, wie geht es Dir?

Joab: Du, so wie es den meisten gerade geht, glaube ich. Sagen wir so: im Überfluss schwimmen wir nicht gerade!

Samuel: Ja, da hast Du Recht! Wie sollte es auch gehen, wenn Herodes immer wieder ein Bauprojekt hat, wofür er mehr Steuergelder braucht?

Joab: *(etwas leise)* Ich sehe es genauso, aber passe lieber auf, wem Du so was sagst. Es wird das eine oder andere schnell wieder im Palast berichtet.

Samuel: Es sind angespannte Zeiten. Man hat nie das Gefühl, dass man sich einfach mal fallen lassen und das Leben genießen kann.

Es kommen Ruben und Micah dazu

Ruben und Micah: Schalom!

Joab und Samuel: Schalom!

Joab: Du siehst aber müde aus Ruben. Alles klar?

Ruben: Es geht so. Gestern musste ich eine Meile das Gepäck eines römischen Soldaten tragen.

Micah: Ja und das in seinem Alter! Eine Schande ist das! Wie wagen die es nur!

Alles bleibt stehen und die Trommelgruppe kommt dazu

Angst und Kummer,

Terror, Hass,

Kinder weinen

Menschen schreien

Keine Frieden

Keine Ruh'

Arbeit finden

Geld verdienen

Wird es reichen?

Wird es bleiben?

Wohin geht es?

Schaff ich es?

Dunkelheit

Der Markt wird abgeräumt. Eine junge Frau kommt mit einem Wasserkrug, setzt ihn nieder und fängt an Brot zu kneten.

Szene 3 Bei Maria zuhause

Auf einmal wird es ganz hell. Ein Engel tritt zu Maria. Maria ist so erschrocken, dass ihr die Schüssel umkippt. Man hört den Schlag der Trommel mit dem ‚Angst‘ Rhythmus

Engel: Sei begrüßt Maria! Der Herr hat Dich so gerne.

Maria: *(schaut weg vom Engel um anzudeuten, dass es ihre Gedanken sind)* Was bedeutet das?

Engel: Hab' keine Angst Maria! Gott hat etwas ganz Großes mit Dir vor. Du wirst ein Kind bekommen. Ein Junge. Er wird Jesus heißen. Er wird König sein. Der König aller Könige.

Maria: Wie sollte das gehen? Ich bin noch eine Jungfrau.

Engel: Das Kind wird von Gott sein. Sein Geist wird über Dich kommen. Es wird Sohn des Höchsten genannt werden. Maria, bei Gott ist nichts unmöglich.

Der Engel und Maria bleiben am Platz und es wird von den restlichen Kindern von den Sitzplätzen aus zu Melodie von Stille Nacht gesungen:

Fürchte Dich nicht!

Sorge Dich nicht!

Gott ist da

Er verspricht

Dich zu halten

In aller Not

Hirte, Vater er meint es gut.

Leg Dich in Gottes Hand!

Leg Dich in Gottes Hand!

Maria: Ich bin Gottes Kind. Es sollte so geschehen, wie Du es sagst.

Maria und der Engel gehen von der Bühne

Szene 4 Bei Josef zuhause

Josef läuft hin- und her. Er ist offensichtlich unruhig und besorgt. Eine Liegematte oder Bett ist aufgebaut. Man hört den Schlag der Trommel mit dem ‚Angst‘-Rhythmus

Josef: Maria! Schwanger! Ich verstehe es nicht! Habe ich sie so falsch eingeschätzt? Und diese unglaubliche Geschichte – das Kind sei von Gott?! Ha, da lachen ja die Hühner. Aber ich weiß es nicht. Ich verstehe die Welt nicht mehr!

Josef legt sich hin zum Schlafen. Er dreht sich hin und her. Der Trommelrhythmus ist wieder zu hören, bis der Engel sagt: „Hab keine Angst“.

Engel 2: Josef. Hab keine Angst. Das Kind, das in Maria heranwächst ist wirklich von Gott. Er sollte Jesus heißen und wird sein Volk retten.

Der Engel und Josef bleiben am Platz. Die restlichen Kinder singen von den Sitzplätzen aus zur Melodie von Stille Nacht:

Fürchte Dich nicht!
Sorge Dich nicht!
Gott ist da
Er verspricht
Dich zu halten
In aller Not
Hirte, Vater er meint es gut.
Leg Dich in Gottes Hand!
Leg Dich in Gottes Hand!

Josef und der Engel gehen von der Bühne

Szene 5 Auf dem Marktplatz irgendwo in Israel

Ein Marktplatz wird dargestellt: 2 Tische mit Waren, die verkauft werden. Es sind mehrere Menschen auf dem Markt, die die Waren anschauen und miteinander plaudern. Dieses Mal sind auch Maria und Josef auf dem Marktplatz. Als die Soldaten kommen ist wieder das Trommeln zu hören.

Soldat 1: Hört alle her! Der Befehl des großen Kaisers Augustus:

Soldat 2: Es muss sich jeder Bürger des Römischen Reiches zählen lassen. Dazu muss jeder in die Stadt seiner Vorfahren reisen.

Als die Soldaten abziehen ist weiterhin das Trommeln zu hören.

Milcah: Hast Du das gehört Josef?

Leah: Ihr müsst nach Bethlehem!

Rut: Wie Maria das wohl verkraften wird?

Debora: Das ist eine beschwerliche Reise für eine schwangere Frau.

Alle Israeliten, Maria & Josef bleiben am Platz und es wird von den restlichen Kindern von den Sitzplätzen aus zu Melodie von Stille Nacht gesungen, das Trommeln hört auf:

Fürchte Dich nicht!

Sorge Dich nicht!

Gott ist da

Er verspricht

Dich zu halten

In aller Not

Hirte, Vater er meint es gut.

Leg Dich in Gottes Hand!

Leg Dich in Gottes Hand!

Josef: Ich bin mir sicher, dass Gott einen Weg für uns hat.

Maria: Ja, ich vertraue fest darauf. Egal wie die Reise wird, Er ist bei uns wir sind nicht allein.

Alle gehen von der Bühne

Szene 6 Auf den Feldern nahe bei Bethlehem

Einige Hirten sind auf dem Feld am Feuer mit ihren Schafen. Hirte 1 kommt dazu.

Hirte 1: Rutscht mal rüber. Mir ist auch kalt.

Hirte 2 macht Platz.

Hirte 2: Komm her, da ist auch für Dich Platz.

Hirte 3: Und? Alles klar?

Hirte 1: Naja, es geht so.

Hirte 3: Du hörst Dich nicht so überzeugt an!

Hirte 1: Ach, ich muss doch das Lamm ersetzen, das der Wolf letzte Woche mitgenommen hat. Ich weiß ehrlich gesagt nicht, wie ich das finanzieren soll.

Hirte 2: Das ist hart.

Man hört den schlag vom Trommel mit dem ‚Angst‘ Rhythmus

Hirte 3: Da bekommt man richtig Angst um die Zukunft. Da bleibt einem fast die Luft weg.

Hirte 1: Geht es Dir auch so?

Hirte 3: Ich bin halt nicht mehr der Jüngste. Viel länger kann ich den Job hier nicht machen. Ich weiß auch nicht, wie es dann weitergeht.

Auf einmal wird es ganz hell. Ein Engel tritt zu den Hirten hin. Die Hirten sind so erschrocken, dass sie sich auf den Boden schmeißen.

Engel 3: Fürchtet Euch nicht!

Das Trommeln hört auf.

Keine Angst! Ich habe gute Neuigkeiten für Euch! Für Euch und für alle Menschen der Erde! Heute ist der Retter der Menschen geboren! Freut Euch! In Bethlehem liegt er in einer Krippe, in Tüchern eingewickelt.

Es kommen mehr Engel dazu. Eventuell ‚Ehre sei Gott in der Höhe‘ vom Musical „Treffpunkt Stall“.

Danach verschwinden die Engel.

Hirte 1: Fürchtet Euch nicht!

Hirte 2: Keine Angst haben sie gesagt!

Hirte 3: Wir sind mit unserem Kummer nicht allein!

Hirte 2: Gott ist da!

Hirte 1: Lasst uns nach Bethlehem gehen und das Kind sehen!

Alle gehen von der Bühne

Szene 7 : Im Stall

Maria, Josef und die Krippe sind vorne. Die Hirten kommen auf sie zu. Sie knien vor der Krippe nieder. Es wird von den restlichen Kindern von den Sitzplätzen aus zu Melodie von Stille Nacht gesungen:

Fürchte Dich nicht!

Sorge Dich nicht!

Gott ist da

Er verspricht

Dich zu halten

In aller Not

Hirte, Vater er meint es gut.

Leg Dich in Gottes Hand!

Leg Dich in Gottes Hand!

Alle gehen von der Bühne

Szene 8 Bei Opa zuhause

Es läuft weihnachtliche Musik. Ein Tisch und Stühle / Sessel sind hingestellt und es stehen Punch und Plätzchen auf dem Tisch. Opa und die Kinder sitzen am Tisch.

Peter: Fürchtet Euch nicht! Das kommt ganz oft in der Weihnachtsgeschichte vor.

Sonja: Das stimmt. Gott weiß um die Ängste der Menschen.

Maren: Schon, aber hat sich wirklich etwas verändert? Die Ängste waren sicher noch da oder nicht?

Opa: Manche schwierigen Situationen waren noch auszustehen, das stimmt. Aber ich glaube, als die Menschen Jesus begegnet sind und Gottes Liebe in dem Kind gespürt haben, da sind ihre Augen und Herzen hell und dankbar geworden. Sie haben deutlich gespürt: ‚Wir sind nicht allein. Gott hilft uns. Er geht mit. Wenn ER sogar ein kleines Menschenkind wird, nur um uns nahe zu sein, dann wird ER uns bestimmt in unseren schwierigen Situationen helfen. Ganz sicher.‘

Thomas: Meinst Du das gilt für uns auch heute?

Opa: Ja, das glaube ich ganz fest. Ich glaube, dass wir heute genauso Gott vertrauen können, dass er in den schweren Zeiten dabei ist. Wir können ihn auch bitten, dass sich etwas bessert und das passiert dann oft, aber auf jeden Fall wissen wir, dass Er uns nicht alleine lässt und wir können ihm unsere Sorgen in die Hand geben.

*Es wird von den restlichen Kindern von den Sitzplätzen aus zur
Melodie von Stille Nacht gesungen:*

Fürchte Dich nicht!

Sorge Dich nicht!

Gott ist da

Er verspricht

Dich zu halten

In aller Not

Hirte, Vater er meint es gut.

Leg Dich in Gottes Hand!

Leg Dich in Gottes Hand!

Von Rachel Wittlinger, 2016